

EINLEITUNG

Die „Erzählung des Sinuhe“ gilt als eine der bekanntesten und beliebtesten Textdichtungen der altägyptischen Literatur, und zwar in heutiger wie wohl auch in damaliger Zeit.

Der Text schildert in detaillierter und blumiger Sprache die fiktive Lebensgeschichte eines Hofbeamten (Sinuhe) aus der Zeit des Mittleren Reiches (12. Dynastie, unter den Königen Amenemhet I. / Sesostris I.), der aufgrund politischer Wirren ins vorderasiatische Ausland flieht, dort viele Jahre im Exil verbringt und es zu Wohlstand und Ansehen bringt. Doch da es für einen Ägypter äusserst wichtig war, in der Heimat seinen Lebensabend zu verbringen und dort auf ägyptische Weise rituell bestattet zu werden, kehrt er viele Jahre später nach Erhalt eines Königsbriefes endlich zurück nach Ägypten, wo er am Hofe wieder aufgenommen und reich beschenkt wird.

Der ausführliche und mit vielerlei Episoden ausgeschmückte Text wirft nicht nur Licht auf verschiedenste politische, soziale, rechtliche und religiöse Fragen, sondern er ist vor allem auch eine wertvolle literarische Quelle für die Erforschung der klassischen ägyptischen Schriftsprache des Mittleren Reiches und gehört daher im Ägyptologie-Unterricht an allen Universitäten zur Standardlektüre.

Überliefert ist der Text in einer Vielzahl von Abschriften auf Papyri und Ostraka (vgl. die Textzeugen-Liste), auch aus dem nachfolgenden Neuen Reich, was seine grosse Popularität über viele Jahrhunderte beweist. Entsprechend wurde kein altägyptischer Text in moderner Zeit so oft übersetzt und diskutiert wie Sinuhe.

Als Übersetzungsgrundlage steht seit 1990 mit der Arbeit von Roland Koch eine neue, synoptische Textversion zur Verfügung, welche die alte Lese-Ausgabe von Aylard M. Blackman aus dem Jahre 1932 ersetzt hat. Darin sind fast alle die seither neu hinzugekommenen Belege mit berücksichtigt und erlauben daher ein an vielen Stellen verbessertes Verständnis des Textes.

Zu all den verschiedenen Fragestellungen entstand seit der ersten grundlegenden Bearbeitung des Textes durch Alan H. Gardiner aus dem Jahre 1916 bis heute eine kaum mehr überschaubare Fülle an Sekundärliteratur. Daher möchte ich hiermit den Fachkollegen und Studenten meine kritische Bibliographie als Hilfe und Wegleitung zur Verfügung stellen.